

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 37

Artikel: Lieber
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber

Tramwagenführer!
Sie wohnen in meiner eigenen Stadt.
Jeder Trampassagier bedenke,
wie er's in seinem Städtchen hat.

Freilich – ich vergesse: vom Tram
spricht heute niemand mehr. Verlorene Liebe ...
Unsere schönen Zugkompositionen heissen
«Städtische Verkehrsbetriebe».

Und wir sind stolz auf sie. Indes – ich schreibe seit
Jahren
gegen den unnötigen privaten Autoverkehr.
Manchmal dünkt's mich, man mache sich lustig über uns
von ganz anderer Seite her.

Weshalb, lieber Herr Städtischer Verkehrsbetriebe-Wagenführer
– glauben Sie mir, ich habe für alle Ihre Gehaltsaufbesserungen
gestimmt! –,
fahren Sie so oft dann ab, wenn mein Anschlusswagen
zentimetergenau mit Ihrem Zug Berührung aufnimmt?

Sagen Sie nicht, meine Fragen
seien längst widerlegt und erledigt!
Ich habe den Kalten Kriegern und den Erdeverdreckern
Vernunft gepredigt:

Sie aber – oder einige Ihrer Kollegen – meinen,
Vernunft, Höflichkeit, Freundlichkeit gälten für Sie nicht,
und überhaupt sei, worüber ich rede,
kein Thema für ein Gedicht?

Sie irren. Und ich will Sie nicht
und niemand beleidigen.
Wie denn soll ich den öffentlichen Verkehr
verteidigen,

wenn es da kleine Könige gibt
– Republikaner mit Monarchenallüren –,
die (wissend? unwissend?) leider wirksame
Argumente gegen sich selber mitführen?

Fahrpläne? Fahrpläne müssen eingehalten werden.
Da stimme ich zu.
Aber zuweilen – verzeihen Sie! –
spielen Sie blinde Kuh,

als sähen Sie
meinen einzelnen Anschlusswagen vor Ihrer Zugkomposition
nicht.
Mit herzlichen Grüßen. Ein wenig traurig, pessimistisch
und befürchtend Ihren Zorn,
beschliesse ich mein Gedicht.

Albert Ehrismann

